

elterngespräche

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 15. März 2011 18:16

habe nächste woche ein elterngespräch mit 2 schwierigen müttern und wollte euch um tipps bitten, wie ich das gespräch selbst so lenken kann, dass letztlich etwas positives dabei rauskommt.

also ich selbst habe sie eingeladen, weil ich mitbekommen habe, dass sie sich hintenrum über bestimmte dinge in meinem unterricht beschwert haben. genaues weiß ich nicht - außer, dass mal ein folienstift nicht da war etc.

ich habe noch einen kol als "neutralen" dazu gebeten.

aber habt ihr eine bestimmte vorgehensweise für das führen des gesprächs? ich will ihnen auf jeden fall nicht zuviel raum geben, also nicht nach dem motto anfangen: nun sagen sie mir doch mal, was ihnen auf der seele brennt ...

Beitrag von „Kiray“ vom 15. März 2011 18:38

Was ist denn dein Ziel für das Gespräch? Dein Post ist etwas missverständlich formuliert, es kann sicher nicht nur darum gehen, dass da mal ein Folienstift abwesend war... 😊 Du hast eingeladen, also solltest du auch den Grund nennen. Vielleicht als klassische Ich-Botschaft: Mir ist zu Ohren gekommen, dass... und ich möchte diese Missverständnisse gerne klären. Wie gesagt, ohne zu wissen, worum es geht, wird dir niemand konkret helfen können.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 15. März 2011 18:45

das wirklich selber nicht so genau weiß. deshalb müsste ich sie schon erst mal fragen, was der eigentl. grund ihrer beschwerde ist, von der ich halt nur hintenrum was gehört habe, aber es bewegt sich wirklich auf dem von mir angesprochenen niveau.

meine idee war, dass ICH sie einlade, ihnen kurz gelegenheit gebe, dass zu äußern, was sie stört und dann das nach und nach abarbeite. und dass ich gleich am anfang sage, dass ich eine kommunikation um 3 ecken halt nicht so produktiv finde und sie deshalb selber zum gespräch bitte, weil ich die direkte ansprache für sinnvoller halte.

wobei ich das wirklich nicht kenn, denn die betroffenen kinder von denen sind schon in der 11 bzw. jetzt 10! und normalerweise hab ich mich da immer nur mit den sus auseinander gesetzt und nicht mit den eltern!

Beitrag von „neleabels“ vom 15. März 2011 18:50

Also verstehe ich das jetzt richtig? Du bittest zwei Mütter zu einem Elterngespräch und holst noch einen weiteren Kollegen hinzu, hast aber eigentlich überhaupt keinen Anlass und keinen Inhalt außer einer vagen Vermutung, dass sie sich "irgendwie" über dich beschwert hätten und es um einen "vergessenen Folienstift" ginge.

Und jetzt willst du hier von völlig Unbeteiligten wissen, wie du das Gespräch führen sollst.

Gestatte bitte, dass ich das ganze etwas bizarr finde...

Nele

Beitrag von „Hamilkar“ vom 15. März 2011 19:19

Ich teile ein bisschen Neles Meinung. Man muss auch bedenken, dass es für Eltern manchmal ein ziemlicher Aufwand sein kann, neben Beruf und Familie zu einem Extra-Elterngespräch zu fahren. Ich hätte sowas vielleicht erstmal per Telefon versucht.

Raum zum Sprechen musst du denen schon genug geben, denn du wolltest ja, dass sie kommen und sagen, was Sache ist. In solchen Fällen ist es meiner Erfahrung immer so: In der Ruhe liegt die Kraft. Möglichst darauf achten, dass Luft abgelassen wird und alle auf dem Teppich bleiben (bzw. auf diesen zurückkommen). Erhitzte Gemüter werden da zu keinen Ergebnissen kommen.

Außerdem: Wenn du sie erstmal reden lässt, kannst du dir schon mal Sachen überlegen, die du darauf antwortest. Solltest du hingegen die ganze Zeit darauf bedacht sein, sie in die Schranken zu verweisen, droht das zu einem Hickhack zu werden.

Du solltest auch nicht mit dem Anspruch in das Gespräch gehen, dass danach alles wieder gut ist, oder dass die Eltern am Ende "ihre Lektion" erhalten haben sollen. Sondern der Sinn des Gespräches ist ja, erstmal überhaupt ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Du kannst auch betonen, dass es dir eben wichtig war, mal zu hören, dass du aber natürlich nicht

auf alle Wünsche / Kritikpunkte eingehen kannst, und sowas.

Als Gundwirkung, die du aussenden solltest, empfehle ich nicht 'Dominanz', sondern 'Souveränität'. Das ist immer so mein "Wirkungsziel", dann fühle ich mich dabei selbst auch lockerer und freier.

Evtl. könntest du statt des "normalen" Kollegen den Vertrauenslehrer dazubitten, wenn der für solche Fälle kompetent ist. Der kann dann vermitteln, wenn das Gespräch stockt, oder aus dem Ruder zu laufen droht. Außerdem könntest du dich dann ganz auf den Inhalt konzentrieren und bräuchtest das Gespräch nicht auch noch zu lenken.

Hamilkar

Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. März 2011 20:04

Zitat

Original von Sonnenkönigin

also ich selbst habe sie eingeladen, weil ich mitbekommen habe, dass sie sich hintenrum über bestimmte dinge in meinem unterricht beschwert haben. genaues weiß ich nicht - außer, dass mal ein folienstift nicht da war etc.
ich habe noch einen kol als "neutralen" dazu gebeten.

Hallo Sonnenkönigin,

ich bin wie Nele auch ein wenig erstaunt, dass Du ob eines Gerüchtes ("ich habe mitbekommen, dass Sie abc gesagt haben sollen") ein Elterngespräch mit neutralem Kollegen führen willst.

Das kann ganz übel nach hinten losgehen - nämlich genau dann, wenn beide Mütter diese Beschwerden leugnen oder relativieren. Letztlich kannst Du bei diesem Gespräch nur verlieren - sei es, dass Du zu leichtgläubig, zu inquisitorisch oder zu empfindlich bist. (Und ich möchte an dieser Stell erwähnen, dass diese Adjektive nicht meiner Haltung zu Dir entsprechen.)

Wurmt es Dich wirklich so sehr, dass Eltern über Dich reden - immerhin bist Du die Lehrerin ihrer Kinder.

Und was genau erhoffst Du Dir von diesem Gespräch?

- dass sie nicht mehr über Dich "lästern"?
- dass sie Dir künftig direkt sagen, was ihnen nicht passt? (Und sei es auch nur ein vergessener Folienstift)

Und wie willst Du aus der Situation, in der man sich streng genommen ja von beiden Seiten aus "Vorhaltungen" macht, eine "win-win-Situation" schaffen, also dass Ihr alle erhobenen Hauptes aus der Sache rauskommt?

Wissen die Eltern, dass ein neutraler Kollege dabei ist?

Und woher hast Du erfahren, dass die Eltern hintenrum sich beschwert haben?

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 15. März 2011 20:20

leider ist der schulalltag oft bizarr. was schlägst du denn vor? mir die gründe für das gespräch vorher schriftlich einreichen zu lassen?
oder weißt du einfach selbst keine antwort?

Beitrag von „Moebius“ vom 15. März 2011 20:28

Irgendwie versteht dich hier keiner so richtig, habe ich das Gefühl.
Hast jetzt du die Eltern eingeladen oder haben die Eltern dich um das Gespräch gebeten?

Beitrag von „annasun“ vom 15. März 2011 20:32

Ich denke was meine Vorredner meinen ist, dass es eigentlich keinen Grund für ein Elterngespräch gibt. Dass Eltern "lästern", wirst Du nie abschalten können. Ja und? Sollen sie doch. Solange das Kind in die Schule kommt und mitmacht (und sogar noch gute Noten schreibt?) ist doch alles in Ordnung.

Wenn jemand eine Beschwerde hat, soll er ein Gespräch vereinbaren. Solange das nicht passiert, kann es so schlimm nicht sein. Es sei denn, das Elternteil war bei der Schulleitung (sowas soll es ja auch geben...)

Und wenn **Du** etwas mitzuteilen hast, was den Schüler betrifft, dann machst Du eben einen Termin.

Gruß
Anna

Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. März 2011 20:37

Zitat

Original von Sonnenkönigin

leider ist der schulalltag oft bizarr. was schlägst du denn vor? mir die gründe für das gespräch vorher schriftlich einreichen zu lassen?
oder weißt du einfach selbst keine antwort?

Ich denke nicht, dass Du einen Grund hast, gleich so schnippisch zu sein.

Die Tatsache, dass wir ggf. keine Antwort wissen, solltest Du weniger als undifferenzierte Kritik oder Unfähigkeit deuten sondern vielmehr als klaren Hinweis darauf, dass entweder Dein Anliegen wirklich etwas "schwierig" ist, oder dass Du uns noch nicht hinreichend Hintergrundinfos geliefert hast, um Dir (für Dich) fundierte Antworten zu geben.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Flipper79“ vom 15. März 2011 20:55

Hallo Sonnenkönigin,

ich kann mich meinen Vorrednern nur anschließen: Ich würde Eltern zu keinem Gespräch einladen, da sie hinter meinem Rücken über mich reden. Kommt vor! Auch Schüler reden hinter meinem Rücken über mich. So what?

Wenn Eltern Kritik über deinen Unterricht äußern möchten, sollen sie auf dich zukommen und nicht umgekehrt. 😞 Ich habe dich aber eher so verstanden, dass Du sie zu einem Gespräch einlädst!

Lg

Beitrag von „unter uns“ vom 15. März 2011 21:44

Zitat

Das kann ganz übel nach hinten losgehen - nämlich genau dann, wenn beide Mütter diese Beschwerden leugnen oder relativieren.

Oder wenn sie nun erst richtig loslegen. Sie könnten die Einladung als Schuldeingeständnis werten oder sogar animiert werden, nun richtig zu "recherchieren", was die Lehrerin wann für Fehler gemacht hat und wer noch ein paar Probleme erkennt. Am Ende breitet sich der Unmut weiter aus. Kleine Lästereien und Beschwerden bekommen plötzlich ein Gewicht, das sie nie haben sollten.

Aber um die Situation einschätzen zu können, wären einige Hintergrundinformationen wirklich gut: Wie massiv scheinen die Vorbehalte zu sein? Geht es nur um Folienstifte? Oder um größere Vorwürfe, vielleicht Verleumdungen o. Ä.?

Beitrag von „Piksieben“ vom 15. März 2011 23:30

Zitat

aber habt ihr eine bestimmte vorgehensweise für das führen des gesprächs? ich will ihnen auf jeden fall nicht zuviel raum geben, also nicht nach dem motto anfangen: nun sagen sie mir doch mal, was ihnen auf der seele brennt ...

Wieso nicht?

Du hast sie schon eingeladen, also musst du auch offen mit ihnen sprechen. Sie von vorneherein (kennst du sie überhaupt?) als "schwierig" einzustufen und mit der Haltung in das Gespräch zu gehen, dass die bloß nicht zu viel reden dürfen - das kann nicht gutgehen.

Es ist ganz schön schwer, Kritikpunkte an einer Person offen und eben nicht "hintenrum" auszusprechen. Die Kritik der Mütter wird dir gegenüber sicher nicht so scharf ausfallen und eher zeigen, dass das, was bei ihnen zu Hause so ankommt, nicht unbedingt das ist, was in der Schule stattgefunden hat. Es gibt da immer mehrere Wahrheiten.

Ich würde mir die Punkte anhören und Stellung dazu beziehen und vor allem betonen, dass es im Interesse der Kinder ist, wenn man sich nicht gegenseitig bekämpft, sondern zusammenarbeitet. Wenn du ein offenes Ohr hast und dich kompromissbereit zeigst, werden

die Beschwerden ganz bestimmt weniger. Du kannst die Situation nur verschärfen, wenn du, womöglich mit erhoffter "Verstärkung" durch den Kollegen, irgendwie einen "Sieg" zu erringen versuchst. Darum geht es ja nicht.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. März 2011 23:44

Zitat

leider ist der schulalltag oft bizarr. was schlägst du denn vor? mir die gründe für das gespräch vorher schriftlich einreichen zu lassen? oder weißt du einfach selbst keine antwort?

ich glaube, nele wollte damit sagen, dass er (wie andere Schreiber hier) den Grund für die Einladung nicht sieht und auf das Elterngespräch komplett verzichtet hätte.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 16. März 2011 21:36

danke für deine hinweise - der lehrer ist der beratungslehrer für die oberstufe und also schon mehr als ein normaler kollege.

ja, ich denke auch, dass souveränität wichtig ist, wenn man aber nicht genau weiß, was auf einen zukommt, ist das natürlich schwierig.

was mich halt ärgerlich macht, ist, dass sie nie das direkte gespräch gesucht haben, sondern immer nur hintenrum agiert haben.

als se fühlt man sich halt auch unsicher, ob das didaktisch so abgesichert ist, was man im unterricht macht, aber inzwischen bin ich ja im seminar und habe deshalb schon eine gewisse absicherung.

und manche eltern - oder eigentlich alle, wenn es um den eigenen nachwuchs geht - sind halt schon sehr irrational, so dass ich fürchte, daraufhin sehr wütend zu werden, was man mir leider dann auch ansieht - meine gesichtszüge werden komplett entgleisen, wenn irgendwelche ganz blöden vorwürfe kommen.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 16. März 2011 21:37

nicht darauf, sonst stänkern sie weiter im hintergrund rum.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 16. März 2011 21:53

Das werden sie mit hoher Wahrscheinlichkeit eh. Gespräch hin oder her.

Kl. Gr. Frosch

Nachtrag, da diese Aussage sehr kurz und platt war (war am Handy entstanden).

Das sollte nicht pessimistisch oder "feindlich" klingen, sondern eher so, wie weiter unten inzwischen geschrieben wurde. Als Lehrer steht man im Blick, man wird kritisiert, mal zu recht, mal zu unrecht. Aber damit muss man leben können.

Beitrag von „Meike.“ vom 16. März 2011 22:08

Zitat

Original von Sonnenkönigin

und manche eltern - oder eigentlich alle, wenn es um den eigenen nachwuchs geht - sind halt schon sehr irrational, so dass ich fürchte, daraufhin sehr wütend zu werden, was man mir leider dann auch ansieht - meine gesichtszüge werden komplett entgleisen, wenn irgendwelche ganz blöden vorwürfe kommen.

Du weißt selber nicht, ob das was du tust, "didaktisch abgesichert" ist und glaubst trotzdem, stinkwütend zu werden und zu "entgleisen", wenn Eltern dich ggf. darauf hinweisen, dass du "didaktisch Unabgesichertes" tust?

Das finde ich eher unprofessionell.

Vielleicht könntest du das Gespräch mit den Eltern nutzen um etwas draus zu lernen, anstatt gleich mit Verstärkungstruppen 'in den Krieg zu ziehen'?

Ich glaube, du gehst das falsch rum an. Erstens sind Eltern nicht 'der Feind'. Zweitens sollte man im Unterricht möglichst nichts "didaktisch Unsicheres" tun - und wenn, dann darf jemand

anders auch Kritik dran üben, dann bessert man sich halt. Drittens ist wütend werden eh schon unprofessionell, ganz besonders aber wenn Menschen, die man ja immerhin selbst herzitiert hat, einem dann eben auch was sagen. Was solln se denn sonst machen?

Ich sehe das als sehr hausgemachtes Problem.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 16. März 2011 22:31

Zitat

Original von Sonnenkönigin

was mich halt ärgerlich macht, ist, dass sie nie das direkte gespräch gesucht haben, sondern immer nur hintenrum agiert haben.

als se fühlt man sich halt auch unsicher, ob das didaktisch so abgesichert ist, was man im unterricht macht, aber inzwischen bin ich ja im seminar und habe deshalb schon eine gewisse absicherung.

und manche eltern - oder eigentlich alle, wenn es um den eigenen nachwuchs geht - sind halt schon sehr irrational, so dass ich fürchte, daraufhin sehr wütend zu werden, was man mir leider dann auch ansieht - meine gesichtszüge werden komplett entgleisen, wenn irgendwelche ganz blöden vorwürfe kommen.

Liebe Sonnenkönigin,

Deine Sicht der Dinge und Deine Art und Weise das anzugehen hören sich für mich auch so an, als fehle Dir das hinreichende Maß an Professionalität.

Was ich besonders auffällig finde, ist, dass Du sehr stark auf Deinen Weg und Deine Sichtweise fixiert bist und gegenteilige Meinungen mit entsprechenden vom Grundtenor eher unfreundlichen Antworten quittierst.

Als Lehrer bist Du nun mal auch in der Öffentlichkeit und entsprechender Kritik (sei es offen oder versteckt) ausgesetzt. Bewertungsportale, gegen die man sich nicht wehren kann, tun ihr übriges. Wenn Du damit nicht umgehen können solltest - und das wäre beileibe keine Schande - dann wirst Du in diesem Beruf nicht glücklich.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Piksieben“ vom 16. März 2011 22:32

Meike, als Seiteneinsteiger hat man gar keine Wahl: Man muss "didaktisch Unabgesichertes" machen - weil man von Anfang an selbstständig unterrichtet und erst nach und nach lernt, wie es eigentlich geht.

Und natürlich macht man sich auf diesem Weg einige Probleme "selbst" - einfach, weil die Erfahrung fehlt. Das jetzt als "unprofessionell" zu brandmarken, ist wenig hilfreich.

Es stimmt aber schon, Sonnenkönigin, dass du die Situation als Lernchance und die Eltern nicht als "Feinde" sehen solltest. Ich glaube gar nicht, dass die Situation im Gespräch so dramatisch werden wird. Die Eltern sind genau wie du zivilisierte Erwachsene und sie wollen es sich mit dir auch nicht verderben.

Aber dass Eltern nun prinzipiell "irrational" gegenüber ihren Kindern sind, das finde ich auch eine etwas bedenkliche Einstellung. Natürlich stimmt es, dass Eltern irgendwie "zu nah dran" sind. Aber dass nun alle Eltern ihre Kinder für hochbegabt und lammfromm halten, das ist Quatsch.

Wie gesagt, man muss versuchen, eine gemeinsame Basis im Interesse der Kinder zu finden. Das ist nicht einfach. Das geht nur, wenn beide Seiten sich bemühen.

Beitrag von „Moebius“ vom 16. März 2011 22:48

Du beantwortest leider die Rückfragen in diesem Thread nicht und irgendwie wird für den Außenstehenden nicht klarer, wie genau eigentlich die Situation ist. Mir stellt sich das Bild im Augenblick so da:

Du hast über Umwege mitbekommen, dass die Eltern "hintenrum" irgendetwas negatives über dich geäußert haben, kannst aber nicht genau benennen was denn konkret vorgefallen ist, mit Ausnahme einiger Lapalien (fehlender Folienstift). Daraufhin hast du die Eltern zu einem Gespräch vorgeladen. Zu dem Gespräch hast du auch den Beratungslehrer dazugebeten. Die Eltern wissen aber weder genau worum es in dem Gespräch geht, noch dass es durch die Anwesenheit des Beratungslehrers einen gewissen "offiziellen Charakter" bekommen wird. Eine konkrete Idee davon, wie du dieses Gespräch angehen willst, hast du nicht, du hast auch keine genauen Vorstellungen davon, was du mit diesem Gespräch erreichen willst oder kannst (abgesehen von dem Wunsch, dass die Eltern sich nicht mehr negativ über dich äußern sollen). Du hast auch die Selbsteinschätzung, dass du selbst emotional eher nicht in der Lage sein wirst, dieses Gespräch sachlich neutral und unaufgeregt zu führen.

Stimmt das soweit? Was genau erwartest du eigentlich von uns? Wenn du von uns wirklich hilfreiche Tipps zum führen des Gespräches haben möchtest, wirst du nicht umherkommen

etwas klarer zu schildern, was genau eigentlich vorgefallen ist und was du in dem Gespräch erreichen möchtest (vielleicht solltest du dir darüber selber erst mal klar werden).

Deine Posts hier machen insgesamt den Eindruck, dass du hier irgendwie impulsgesteuert agierst, das solltest du unbedingt vor dem Gespräch in den Griff bekommen, sonst kann das nix werden.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 16. März 2011 23:59

Zitat

Original von Piksieben

Meike, als Seiteneinsteiger hat man gar keine Wahl: Man muss "didaktisch Unabgesichertes" machen - weil man von Anfang an selbstständig unterrichtet und erst nach und nach lernt, wie es eigentlich geht.

Und natürlich macht man sich auf diesem Weg einige Probleme "selbst" - einfach, weil die Erfahrung fehlt. Das jetzt als "unprofessionell" zu brandmarken, ist wenig hilfreich.

Das hat Meike aber nicht geschrieben. Unprofessionell ist nicht, dass Sonnenkönigin als SE "didaktisch unabgesichert" unterrichtet, sondern, dass sie von vorneherein annimmt, wütend zu werden, wenn sie darauf hingewiesen wird, dass sie etwas "didaktisch unabgesichertes" tut. Ein himmelweiter Unterschied.

Beitrag von „Meike.“ vom 17. März 2011 07:31

So ist es. Vor allem das. Und auch die Vorladung von Eltern "auf unbestimmten Verdacht", ohne Plan für das Gespräch, aber mit der Einstellung, diese Eltern hätten per se grundsätzlich Unrecht.

Das muss auch ohne Seminarunterstützung abzuschätzen sein, dass das nix werden kann.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. März 2011 14:41

Mich würde mal interessieren, wie diese "hintenrum"-Kanäle eigentlich aussahen: woher genau weißt du, was im Einzelnen die Eltern über dich sprechen?
Und was sollen sie mit dir im Gespräch "abarbeiten"?

Erinnere ich mich recht, es ging um Schüler aus Klasse 10 und 11 ?

Beitrag von „webe“ vom 17. März 2011 20:12

Soo, die Eltern sind ja nun schon eingeladen, insofern muss das Gespräch ja stattfinden. Da wäre es jetzt hilfreicher, zu überlegen wie sonnenkönigin halbwegs unbeschadet aus der Situation herauszukommen, als über ihre Professionalität zu diskutieren (das diese bei einer Seiteneinsteigerin noch nicht so ganz gefestigt ist, ist doch wohl verständlich).

Ich bin Klassenlehrerin mit einer extrem schwierigen Elternschaft, die sich an der Fleischtheke, Supermarktkasse, über den Gartenzaun usw. scheinbar häufiger den Mund über mich zereissen. Es hat sich sogar schonmal eine Mutter erdreistet, sich bei der Schulleitung über mich (völlig ungerechtfertigt) zu beschweren (sie wurde gottseidank sofort in ihre Schranken gewiesen).

Hintenrum kriege ich also auch so einiges mit, was da getuschelt wird. Ich habe schon so einige Elternbriefe auf der Platte, die ich wutentbrannt zuhause geschrieben aber nie abgeschickt habe. Auch hatte ich schon so manches Mal das Telefon in der Hand, um betreffende Eltern anzurufen und habe es dann doch nicht getan. Und eine Nacht drüber geschlafen. Und es dann erst recht nicht mehr getan.

Was mich davon abgehalten hat: die Schüler. Mit diesen komme ich nämlich hervorragend klar und habe zu den allermeisten ein vertrauensvolles Verhältnis.

Natürlich erzählen viele Jugendliche zuhause von der Schule. Und natürlich sind diese Erzählungen immer sehr subjektiv geprägt, wenn ein Schüler etwas negatives in der Schule erlebt hat tendiert er ganz sicher dazu, die Schuld nicht bei sich selbst, sondern bei andere zu suchen (und wer bietet sich da an? - Der Lehrer).

Was jetzt nicht mehr natürlich ist (und meines Erachtens immer schlimmer wird) ist, dass Eltern immer mehr dazu tendieren, alles, was ihr Nachwuchs da von sich gibt, für bare Münze zu nehmen und die lieben Kleinen in diesen Einschätzungen auch noch unterstützen. Das macht unser Arbeiten natürlich nicht eben einfacher...

Trotzdem: du arbeitest mit den Schülern, nicht mit den Eltern. Solange dein Unterricht einigermaßen funktioniert, können die Eltern doch über dich lästern, soviel sie wollen. Denn: DU weißt ja, dass es anders ist! Und könntest das auch jederzeit beweisen, falls du darauf

angesprochen wirst.

Selbst so ein Gespräch zu initiieren finde ich auch nicht so glücklich (obwohl ich deinen Wunsch, Missverständnisse aus dem Weg zu räumen, natürlich verstehen kann). Besser: Tief durchatmen und dir immer wieder sagen, dass du selbst es besser weißt und dir ein paar selbstgefällige Eltern doch gefälligt den Buckel runterrutschen können. Das Lieblingshobby vieler Deutschen ist immer noch das Lästern (da gibt es sogar Lieder drüber), und manchmal fährt man einfach besser nach der Devise: "Was ich nicht weiß macht mich nicht heiß".

Nun musst du das Gespräch aber ja führen. Ich würde ganz freundlich, offen und verständnisvoll in das Gespräch starten (vorher tief durchatmen) und sagen, dass du gehört hättest, dass sie als Eltern einige Probleme mit deinem Unterricht hätten, und du gerne mit ihnen reden würdest um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. Das bringt sie dann in Zugzwang. Falls sie behaupten, dass gar nichts gewesen sei, kannst du erfreut das Gespräch beenden (denn dann gibt es ja auch nichts zu bereden), falls sie dich mit Vorwürfen überhäufen erklärst du ganz freundlich deine Standpunkte.

Wichtig: - Nicht rechtfertigen, dazu gibt es keinen Grund, denn du hast ja recht.

- Verständnis für die Sicht der Eltern zeigen, aber trotzdem deine Sicht der Dinge klarstellen.
- Sachlich bleiben, auf keinen Fall dazu hinreissen lassen, laut zu werden (lass dir zur Not von deinem Kollegen auf den Fuß treten falls du die Befürchtung hast, dass dies passieren könnten).
- Lächeln und freundlich sein, aber auf keinen Fall anbiedern.
- Wenn die Eltern uneinsichtig sind, das Gespräch freundlich bestimmt beenden, die Damen als unverbesserlich abspeichern und den Kontakt auf den unbedingt notwendigen reduzieren.

Aber, ich habe so ein Gespräch ins Blaue hinein noch nie geführt, das sind die Strategien, die ich bei direkten Vorwürfen von Eltern erfolgreich angewendet habe. Ob das auch bei Leuten wirkt, die nur hinter deinem Rücken eine große Klappe haben, weiß ich nicht.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 21. März 2011 16:23

Hi Pieksieben,

ja, vielen dank, das sind alles brauchbare vorschläge.

trotzdem finde ich, dass in d etwas grundsätzlich verkehrt läuft: dem lehrer wird erst mal kein grundvertrauen entgegengebracht und dieser permanente rechtfertigungszwang, der ja auch noch ältere und erfahrene kollegen betrifft, demotiviert einfach!!

ich fand es bemerkenswert, was mir kürzlich eine befreundete mutter sagte (sie ist französische), als ich sie fragte, wie ihr die schule ihres sohnes gefalle. Sie sagte nämlich: "Du, dazu kann ich dir gar nichts sagen, das machen die lehrer und die sind vom fach - ich mische mich da nicht ein!"

da sieht man einfach den mentalitätsunterschied.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 21. März 2011 16:24

einen kommentar finde ich sehr wenig hilfreich - klingt für mich eher gehässig.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 21. März 2011 16:30

ja, das ist ja schon mal sehr hilfreich! Besonders das "nicht rechtfertigen"!

und uns se wird ja immer das gefühl gegeben, wir wären die einzigen, über die sich beschwert würde - was aber nicht stimmt, wie ich von einer erfahrenen koll weiß. die eltern versuchen es auch dort, nur wird ein erfahrener bzw. um seinen Status weniger besorgter lehrer die kritik natürlich leichter abbügeln können bzw. wird die sl eher hinter ihr/ihm stehen, sollte die beschwerde zur sl gelangen.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 21. März 2011 16:34

einen routinierten eindruck macht deine antwort gar nicht, sorry, aber beschimpfungen helfen nun wirklich überhaupt nicht weiter.

und du bleibst selbstverständlich immer ganz ruhig, wenn du mit irrationalen vorwürfen konfrontiert wirst, nee, ist klar

es tut mir ja leid, nichts genaueres sagen zu können, aber so ist die situation nun mal - willkommen im schulalltag!

Beitrag von „Moebius“ vom 21. März 2011 17:34

Zitat

Original von Sonnenkönigin

einen routinierten Eindruck macht deine Antwort gar nicht, sorry, aber Beschimpfungen helfen nun wirklich überhaupt nicht weiter.

Wo meinst du denn irgendwelche Beschimpfungen ausgemacht zu haben?

Zitat

Original von Sonnenkönigin

und du bleibst selbstverständlich immer ganz ruhig, wenn du mit irrationalen Vorwürfen konfrontiert wirst, nee, ist klar

Innerlich bleibe ich auch nicht immer ganz ruhig, auch bei mir gab es in den letzten Jahren Situationen, in denen Eltern schon mal impulsiv reagiert haben. Das ist nicht schön, ein Stück weit kann ich es aber verstehen, wenn Eltern emotional reagieren, zB wenn man ihnen als Klassenlehrer mitteilen muss, dass das Kind nicht versetzt wird. Die erste Grundregel als Lehrer sollte sein, sich dann nicht sofort auf eine Diskussion einzulassen, sondern erst mal etwas professionelle Distanz aufzubauen - innerlich und zeitlich (auf deine Post antworte ich ja auch nicht sofort, nachdem ich sie gelesen habe).

Die Dinge zu versachlichen ist dein Job als Lehrer, nicht primär der der Eltern.

Zitat

Original von Sonnenkönigin

es tut mir ja leid, nichts genaueres sagen zu können, aber so ist die Situation nun mal - willkommen im Schulalltag!

Glücklicherweise scheint mein Schulalltag etwas anders auszusehen als deiner. Oder zumindest haben wir nicht die gleiche Wahrnehmung. Im übrigen entsteht bei mir mehr und mehr der Eindruck, dass du gar keine wirkliche Hilfe suchst, sondern letztlich nur Bestärkung der Art "ja genau, diese bösen Eltern, alle in einen Sack stecken und mit dem Knüttel drauf, trifft immer den richtigen" hören willst. Jeder der in irgendeiner Art darauf hinweist, dass dein Vorgehen (soweit man es denn aus deinen spärlichen Informationen entnehmen kann) vielleicht nicht ganz glücklich ist, wird direkt angepöbelt. Ich denke, dass diese Gesprächsstrategie zur zielorientierten Problemlösung nicht unbedingt geeignet ist, ist dir in diesem Thread jetzt oft genug gespiegelt worden. Der ganz überwiegende Teil der Eltern und Schüler ist an einem guten Verhältnis zum Lehrer interessiert und verhält sich uns gegenüber völlig normal. Ich

erwarte keine Blumensträuße und Dankesreden, aber wenn man genau zuhört, bekommt man von Schülern und Eltern sehr viel positive Rückmeldung. Allerdings oft etwas subtiler als die Kritik, die es natürlich auch gibt. (Ich würde sogar sagen, dass wir als Lehrer da ziemlich privilegiert sind, denn in kaum einem anderen Beruf gibt es so viele positive Kleinigkeiten.)
Ich wünsche dir viel Erfolg für dein Elterngespräch.

Grüße,
Moebius

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. März 2011 19:41

Danke, Moebius, dem kann ich voll und ganz zustimmen.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Meike.“ vom 21. März 2011 20:35

Zitat

Original von Sonnenkönigin

einen kommentar finde ich sehr wenig hilfreich - klingt für mich eher gehässig.

Wenn ein anderer Blickwinkel bei dir als Gehässigkeit uminterpretiert wird, dann ist dein Anliegen hier wohl eher nicht gewesen, irgendwelche Anregungen von erfahreneren Kollegen zu bekommen, sondern unkritischen Beifall. Sorry, kann ich nicht mit dienen...

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 23. März 2011 16:34

Hi Leute,

also, habe das Gespräch jetzt hinter mir - und entgegen deiner Unkenrufe, "dass das ja nichts werden kann", Meike, ist das Gespräch gut gelaufen. Es war eben doch richtig, dass ich die

Kette des "Hintenherumredens" durch die Einladung zu einem direkten Informationsaustausch durchbrochen habe.

Zwischendurch geriet es zu einem Schlagabtausch, als z. B. die Mütter meinten, ich würde im Fremdsprachenunterricht ja nur Deutsch reden, was ich ganz klar zurückweisen konnte, woraufhin sie erwiderten "Wollen Sie etwa behaupten, dass unsere Töchter lügen?!" - das klassische Eltern-Argument, woraufhin ich nur entgegnete, dass Sie mir ja dann im Gegenzug unterstellen würden, dass ich lüge.

Mithilfe des besagten Kollegen gelang es uns, das Gespräch dann wieder in moderatere Bahnen zurückzuführen und einen gewissen Konsensus zu erreichen, wobei rauskam, dass wir ja eigentlich das Gleiche wollen.

Mit etwas Abstand betrachtet, denke ich schon, dass man den Eltern mehr Raum zu Gesprächen geben sollte. Allerdings lief es schon in die Richtung "Wir stellen uns vor, dass Sie den Unterricht dann so und so machen" und das geht mir nach wie vor zu weit. Ich denke, auch den Eltern sollte man ihre Grenzen klarmachen, wo ihr Rat erwünscht ist und wo nicht - das kann man aber nicht alleine, sondern nur im Team/zusammen mit der SL.

Und dann kam auch noch zur Sprache, dass sie ja mit sovielen unzufrieden sind, dass die betreffenden Kollegen aber 3 Jahre vor der Rente stehen und es ja eh keinen Zweck mehr hat, sie ändern zu wollen ...

Das ist natürlich ein weiterer Punkt: wäre ich in einem gesicherten Beamtenverhältnis, würde mich so ein Gespräch natürlich weit weniger berühren als in meiner Situation.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 23. März 2011 16:40

Vielleicht bin ich einfach nur ehrlicher als andere und noch nicht so abgebrüht? Offen gestanden kenn ich niemanden, dem Kritik nicht unter die Haut geht, zumal wenn sie aus deiner Sicht unberechtigt ist.

auch unsere SL wird völlig nervös, wenn sie sich der Kritik stellen muss.

und wie schlecht die meisten damit umgehen können, geht doch schon allein aus der Tatsache hervor, dass sie über Elternbeschwerden gar nicht reden oder gar nicht zugeben, dass sie überhaupt Probleme haben.

Ich finde das wesentlich unprofessioneller als einen offenen Umgang damit,

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 23. März 2011 16:46

Vielen Dank für deine ausführliche Antwort, die mir sehr geholfen hat. Als eine der wenigen hier hast du mein Anliegen überhaupt ernst genommen, was ich schon bezeichnend finde.

Was du von deinen Eltern schreibst, klingt ja gruselig - aber Gespräche dieser Art gibt es bestimmt in unserem Schulumfeld auch, weil es auch ein eher kleiner Ort ist und sich da jeder kennt.

Ich glaub, ich würde an deiner Stelle umziehen - ist ja echt die Härte!

Beitrag von „Friesin“ vom 23. März 2011 16:47

Und was konkret ist jetzt das Ergebnis des Gesprächs ?

Da wird doch niemand versprochen haben, hinter deinem Rücken nicht mehr zu tratschen, oder? 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 23. März 2011 17:01

Zitat

Original von Sonnenkönigin

Vielleicht bin ich einfach nur ehrlicher als andere und noch nicht so abgebrüht? Offen gestanden kenn ich niemanden, dem Kritik nicht unter die Haut geht, zumal wenn sie aus deiner Sicht unberechtigt ist.

Wieso bist Du ehrlicher als andere? Und wieso hört sich das so an, als schlossen sich Ehrlichkeit und "Abgebrühtheit" gegenseitig aus?

Man kann durchaus sich selbst und anderen gegenüber ehrlich sein (bzw. bleiben) und dennoch über ein hinreichend dickes Fell verfügen.

Zitat

auch unsere SL wird völlig nervös, wenn sie sich der Kritik der Koll stellen muss.

Wenn das auf Konferenzen passiert, kann ich das voll und ganz verstehen. Das bekommt dann schnell den Charakter eines Tribunals.

(Und dass man wegen eines unangenehmen Elterngesprächs nervös ist, kann ich durchaus nachvollziehen - das geht mir teilweise auch so.)

Zitat

und wie schlecht die meisten damit umgehen können, geht doch schon allein aus der Tatsache hervor, dass sie über Elternbeschwerden gar nicht reden oder gar nicht zugeben, dass sie überhaupt Probleme haben.

Ich finde das wesentlich unprofessioneller als einen offenen Umgang damit,

Da hast Du Recht.

Allerdings nur, wenn man das Schweigen der Kollegen als Charakterschwäche im Zusammenhang mit tatsächlich existierenden Elternbeschwerden und dem Vorhandensein von Problemen, über die man dann nicht redet, deutet.

Im Kreis der meisten U50 Kollegen gibt es da kein Schweigen an unserer Schule.

Schweigen kann auch bedeuten, dass man keine Probleme hat. Und selbst wenn man welche hat, gibt es Kollegen mit dem Herzen auf der Zunge und Kollegen, die das nicht überall breit treten.

Sachen unter den Tisch zu kehren, um scheinbar gut oder besser als andere dazustehen, ist in der Tat unprofessionell. Ob ich ein (noch) ungünstigeres Verhalten als Maßstab für meine eigene (Un)Professionalität heranziehen sollte, wage ich zu bezweifeln.

Gruß

BoLZbold

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 24. März 2011 09:48

Aber es ging wohl im wesentlichen - wie so oft - darum, dass die Eltern sich wahrgenommen fühlen möchten.

Bemerkenswert fand ich auch, dass die Eltern meinen beurteilen zu können, welche Lehrer gut oder schlecht sind. Ich wollte das Gespräch eigentlich beenden, nachdem wir ja einen Konsens erzielt hatten, dann äußerten sie aber meinem Kollegen gegenüber: ja, der Herr X, der macht ja auch nur was er will, dagegen die Frau Y, die ist ja viel besser, wie die vor der Klasse steht. Offengestanden finde ich sowas unmöglich - ich möchte Koll einfach nicht miteinander vergleichen. Aber da der Koll schon wesentlich länger an der Schule ist als ich, habe ich ihm

dann das Ende des Gesprächs überlassen ...

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 24. März 2011 09:51

Beifall bekommen?! Wenn ich eine Frage hier reinstelle, möchte ich Anregungen und keinen Beifall bekommen - wüsste auch nicht, wofür.

Beitrag von „Meike.“ vom 24. März 2011 10:14

Zitat

Original von Sonnenkönigin

Beifall bekommen?! Wenn ich eine Frage hier reinstelle, möchte ich Anregungen und keinen Beifall bekommen - wüsste auch nicht, wofür.

Kritische Anregungen wolltest du aber auch nicht haben und hast sie als Gehässigkeit zurück gewiesen.

Den Sinn in diesem Elterngespräch kann ich immer noch nicht ganz erkennen. Was ist denn jetzt das Ergebnis gewesen? Dass du gefühlt Recht behalten hast (hast du das)? Dass die Eltern beruhigt sind (sind sie das)? Dass sich dein schlechtes Elternbild bestätigt hat (wozu)?

Oder fällt das Ganze unter "schön dass wir mal drüber geredet haben"?



Ich frach ja nur...



Oder ist das auch wieder gehässig?



Beitrag von „Friesin“ vom 24. März 2011 10:22

Zitat

Original von Meike.

Kritische Anregungen wolltest du aber auch nicht haben und hast sie als Gehässigkeit zurück gewiesen.

Den Sinn in diesem Elterngespräch kann ich immer noch nicht ganz erkennen. Was ist

denn jetzt das Ergebnis gewesen? Dass du gefühlt Recht behalten hast (hast du das)? Dass die Eltern beruhigt sind (sind sie das)? Dass sich dein schlechtes Elternbild bestätigt hat (wozu)?

Oder fällt das Ganze unter "schön dass wir mal drüber geredet haben"?

😊 Ich frach ja nur... 😊 Oder ist das auch wieder gehässig? 😊

Meike, genau diese Fragen stelle ich mir auch!